

Für ein Leben in Würde bis zum Ende

Seit 2008 setzt der Verein Palliative Care Zug mit Sitz in Baar Ideen und Grundsätze der palliativen Betreuung um

BRIGITTE HUWYLER

Das Sterben geschieht laut einer Statistik nur bei 10 Prozent der Menschen plötzlich und unerwartet. Die Mehrheit scheidet nach einer mehr oder weniger langen Krankheits- und Pflegephase aus dem Leben.

Mehr Menschen brauchen am Lebensende Pflege

Auch jüngere, unheilbare Patientinnen und Patienten benötigen oft über längere Zeit umfassende medizinische und pflegerische Betreuung. Heute sterben in der Schweiz jährlich 60 000 Menschen jeden Alters. Das Bundesamt für Statistik (BFS) rechnet damit, dass diese Zahl bis im Jahr 2050 auf jährlich 90 000 Menschen ansteigen wird. Um diese Herausforderung zu meistern, sind gesundheitspolitische Modelle wie Palliative Care notwendig.

Palliative Care umfasst medizinische und pflegerische Behandlung sowie die psychische, soziale und spirituelle Unterstützung der betroffenen Menschen und ihrer Angehörigen. Das

Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat erkannt, dass Handlungsbedarf besteht, und will die

«Wir befinden uns im Moment in der Projektphase, die noch bis November andauern wird.»

BIRGIT HERMES

palliative Betreuung fördern, weil in der Schweiz erhebliche Lücken bestehen. Mit der nationalen Strategie Palliative Care 2010 bis 2012 gibt der Bund Ziele zur Schliessung dieser Lücken vor.

Palliative Care im Kanton Zug 2008 gegründet

Bevor das BAG das Strategiepapier verfasste, hatten einige Kantone schon Vorreiterrollen übernommen. Im Kanton Zug wurde 1992 der Verein Hospiz gegründet. Im Jahre 2003 haben verschiedene Kantonsräte eine Interpellation eingereicht mit der Frage nach Förderung von



Birgit Hermes leitet die Geschäftsstelle des Vereins Palliative Care in Baar.

Palliative Care im Kanton Zug, und im September 2008 wurde der Verein Palliativ Zug gegründet. Seit dem 1. Oktober 2009 hat der Verein an der Neuhofstrasse in Baar – in den Räumen der Spitex des Kantons Zug – eine Geschäftsstelle eröffnet. Diese wird von Birgit Hermes, einer Pflegefachfrau mit Weiterbildungen in Case Management, Führung und Kommunikation, geleitet. Die Aufgabe des Vereins

besteht darin, ein Konzept für Palliative Care zu erstellen, zu koordinieren, zu vermitteln und den Aufbau der palliativen Versorgung im Kanton Zug zu fördern. «Aus Schnittstellen sollen Nahtstellen werden, und das Angebotswissen soll bei Laien wie auch bei Fachpersonen besser bekannt gemacht werden», erklärt Birgit Hermes. Dazu benötigt es Netzwerkarbeit und Information.

Ein erstes Planungstreffen zur Konzeptumsetzung hat im November 2009 zusammen mit Regierungsrat Joachim Eder stattgefunden. Mit dabei waren auch die wichtigsten Akteure und Entscheidungsträger rund um das Thema Palliative Care im Kanton Zug. «Wir befinden uns im Moment in der Projektphase, die noch bis November andauern wird», sagt Birgit Hermes. Dann werde über die einzelnen Massnahmen, die getroffen werden müssen, und die Finanzierung entschieden.

Unterstützung wird auch heute schon angeboten

Doch schon heute ist die Geschäftsstelle des Vereins

Anlaufstelle für Fragen aller Art im Zusammenhang mit Palliative Care.

Spannender Vortrag zur palliativen Betreuung

Der Verein finanziert sich in erster Linie über Mitgliederbeiträge, Sponsoren und Gönner. «Wir freuen uns über jedes neue Mitglied», so Birgit Hermes. Am Donnerstag, 29. April, findet im Pflegezentrum Baar die Generalversammlung mit einem öf-

fentlichen Teil ab 19.30 Uhr statt. In diesem Rahmen hält auch der Soziologieprofessor und Buchautor Reimer Gronemeyer ein aufschlussreiches Referat zum Thema Palliative Care. Eine gute Gelegenheit, Palliativ Zug kennen zu lernen.

Generalversammlung Palliativ Zug: Donnerstag, 29. April, Pflegezentrum, Landhausstrasse 17. Öffentlicher Teil: ab 19.30 Uhr. Weitere Informationen: www.palliativ-zug.ch, 041 729 29 20, Neuhofstrasse 21.

WAS IST PALLIATIVE BETREUUNG?

Palliative Betreuung (internationale Bezeichnung: Palliative Care) wird von der Weltgesundheitsorganisation WHO definiert als «Lindern eines weit fortgeschrittenen, unheilbaren Leidens mit begrenzter Lebenserwartung durch ein multiprofessionelles Team mit dem Ziel einer hohen Lebensqualität für den Patienten und seinen Angehörigen und möglichst am Ort der Wahl des Patienten».

Dies unabhängig davon, wie alt die Patienten sind und an wel-

cher Krankheit sie leiden. Palliative Medizin und Betreuung umfasst medizinische Behandlungen, körperliche Pflege, aber auch psychologische, soziale und seelsorgerische Unterstützung. Sie hat zum vorrangigen Ziel, kranken Menschen in der ihnen verbleibenden Lebenszeit eine von ihnen selber als bestmöglich definierte Lebensqualität zu erhalten. (BM)

Quelle: Informationsbroschüre der Schweiz. Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung.